

# Teetrinker sprechen über Politik

Teeverkoster gibt beim Tasting in der Pottery sein Wissen über Tee, Anbau, Voraussetzungen, Preisgestaltung und Zusammenhänge weiter

Von Eva Arndt

Spricht man über Tee, dann spricht man über Politik. Auch, wenn man sich dessen gar nicht bewusst ist. Wie eng Teeanbau und Politik zusammengehören, konnte man beim Tee-Tasting in der Pottery erfahren. Teeverkoster Tobias Kuhl gab sein Wissen an 18 Tee-Liebhaber weiter. Spannend erzählt, mit Bildern unterlegt, in politischen Zusammenhang gestellt.

Obwohl die Deutschen nicht gerade den Ruf einer Tee trinkenden Nation genießen, gibt es viele, die Tee lieben. Der eine mag Kräutertee, der andere schwarzen Tee. Aber den Satz „Grüner Tee schmeckt mir nicht“ lässt Kenner Kuhl nicht gelten. „Dann haben Sie etwas falsch gemacht.“ Je nach Anbaugesbiet oder Zubereitung schmeckt er anders.

## Teeanbau benötigt riesige Flächen

Die Besucher lernen zum Beispiel, dass Teeanbau riesige Flächen benötigt. Und dass der Pflückteppich unterschiedliche Höhen hat. „Die Höhe der Pflanzen wurde immer den Menschen angepasst“, erklärte der Tee-Experte. Er hat in den unterschiedlichen Ländern – China oder Japan – eine andere Höhe, je nachdem, wie groß die Frauen dort durchschnittlich sind. Denn Frauen sind es, die in der Regel den Tee ernten. Dieser grüne Pflückteppich ist immer in der Höhe von nach vorne ausgestreckten Armen. „Viereinhalb Kilogramm Blätter braucht man, um ein Kilogramm Tee zu erzeugen. Bis zu 20 Kilogramm schafft eine gute Pflückerin am Tag“, klärt Tobias Kuhl auf. So langsam wird den Besuchern bewusst, warum Tee, der in anderen



Das Teeseminar mit Teataster Tobias Kuhl, der in die Welt des Tees und der Teeverkostung einführte, war ein großer Erfolg. Weitere Veranstaltungen sollen folgen. FOTOS: VOLKER SPECKENWIRTH

Ländern viel teurer ist, einen eben solch stolzen Preis hat.

Kuhl selbst berichtet, er habe mal versucht, Tee zu ernten, um das Produkt richtig einschätzen zu können. „Ich habe an einem Tag ein Kilogramm geschafft – allerdings mit Schummeln.“ Viel Wissen und ideale Bedingungen für den Teeanbau sind notwendig. Für gute Wachstumsbedingungen braucht die Pflanze eine durchschnittliche Jahrestemperatur von mindestens 18 Grad Celsius und nicht weniger als vier. Im Vergleich dazu liegt Bremen bei neun Grad.

Die durchschnittliche Sonneneinstrahlung pro Tag müsse mindestens vier Stunden gleichmäßig über das Jahr betragen, die Böden müssen tiefgründig und locker

sein, Nährstoffe haben und eine gute Bodenfeuchte ohne Staunässe. Auch das Beschneiden und die Ernte sind eine Kunst für sich.

## Viel Genuss und Wissen

Tee war immer auch ein Politikum. Die Engländer als Kolonialmacht zahlten für die Pflanze zunächst mit Silber. Später, als kein Silber mehr vorhanden war, mit Opium. Dann kam es – neben früheren Kriegen – im 19. Jahrhundert zu zwei Opiumkriegen zwischen Großbritannien und dem China der Qing-Dynastie. Die Chinesen fürchteten um den Export ihres Tees, der in Europa beliebt wurde.

Vier Freunde, Heike (49) und Klaus (51) Topole sowie Claudia (50) und Ralf (49) Bonmann, nah-

men an dem Seminar teil, die allesamt Teetrinker sind, Kaffee aber auch nicht verschmähen. Sie wollten mehr über das Getränk wissen, Neues ausprobieren.

Klaus Topole bevorzugt griechischen Bergtee, seine Frau liebt Kräutertee. „Der Respekt vor Tee ist an diesem Abend gewachsen“, sagt sie. Dass soviel Arbeit und Wissen im Anbau dieser Pflanze steckt, wer hätte es gedacht? Claudia Bonmann liebt den Kräutertee „Zeit für mich“, der Name ist für sie Programm. Ihr Mann Ralf dagegen kann mit Kräutertees überhaupt nichts anfangen. Er bevorzugt schwarzen oder grünen Tee. Großes Lob von vielen Seiten kam für die Veranstaltung, bei der es viel Genuss und Wissen gab.



Ralf Bonmann testete auch die Teesorte Oolong.



Es gab einen Überblick über die chinesischen Teesorten.

## Tee kommt aus 13 Provinzen Chinas

■ Unter der Herrschaft von Deng Xiaoping öffnete sich China ab 1978 zunehmend dem Westen.

■ Dieser Öffnung verdankt Europa den Genuss zahlreicher Tees. Die Teesorten kommen schwerpunktmäßig aus 13 Provinzen Chinas. Insgesamt ist das Land in 22 Provinzen aufgeteilt, zuzüglich Taiwan.



Brigitte Heise und Andrea Kehry-Rudolph betreiben die Pottery.

Anm  
bei de  
300

Semina  
in Bl

Bewährtes un  
telles und lan  
gebote am  
oder Abend: Ü  
verschiedener  
warten darau  
Von A wie  
„Zumba“: Au  
das Volksho  
Exkursionen,  
perworkshops  
für Fortbildung  
men gestellt.

Beim „Elter  
in diesem Se  
agiert – die TH  
bermobbing ü  
bis zum Ang  
und Kind“. C  
wegungsange  
Wasser oder d  
Naturheilkun  
terwork-Kund  
Bogenschieß  
im Gesundhe  
Im Programm  
es Reisekurs  
nisch, Spani  
disch. Aufgru  
frage und der  
2016 ist ein  
im Angebot m  
Anschluss in  
Kurs überzu  
VHS, Marktpl

Südame  
Musik „  
und vo

Das Contral  
nimmt Besuch  
ruar, mit auf ei  
südamerikan  
Kreativität u  
gieren vor sti  
denken, Spie  
Melodien vo  
Ausgangs  
sche Tango m  
azzolla, dann  
und Rodolfo  
auch bestim  
phan ihr Cel  
det die Gita  
mann, Sabir  
Klavier Ansp  
rung an. Akk  
Schulte-Hoff  
Grenzen zw  
gen verschwi  
le werden un  
Over im Prog